

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altendburger Schulplatz Nr. 6.

Insertionspreis: die dreigeheilte Kornmaße ober deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Sonntags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende Personen als Gemeindebeamten von mir bestätigt und verpflichtet worden sind:

a. als Ortsrichter:

1. der Landwirth Franz Bille in Köpzig für die Gemeinde Köpzig;

b. als Gutsvorsteher:

1. Karl Heinrich Büchel zu Kölzen für Kölzen;

c. als Schöppe:

1. der Landwirth Ferdinand Kellner in Niederwünsch für die Gemeinde Niederwünsch;

2. der Landwirth H. Rixe in Ragwitz für die Gemeinde Ragwitz;

3. der Gutsbesitzer Hermann Schmidt in Schlettau für die Gemeinde Schlettau.

Merseburg, den 1. Juli 1890.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Die Meuschauerstraße ist von Montag den 7. d. Mts. ab wegen Umpflasterung derselben für Fuhrwerk und Reiter auf einige Tage gesperrt.

Merseburg, den 2. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Hartobst-Nutzung (guter Behang) an den hiesigen Communal-Anpflanzungen soll

Mittwoch, den 9. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr

im Rathskeller öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Landshüt, den 3. Juli 1890.

Der Magistrat.

Friede.

Merseburg, den 4. Juli 1890.

* * Kaiser Wilhelm's Nord-Landsfahrt.

Zum zweiten Male hat Kaiser Wilhelm eine Erholungsreise nach dem hohen Norden angetreten. Auf dieser Reise hat er bereits einen zweitägigen Besuch dem dänischen Königspaar abgestattet, und ist augenblicklich in Christiania Gast des schwedischen Königspaares.

Mit Genugthuung begrüßt es das deutsche Volk, daß sich von Neuem freundschaftliche Beziehungen zu dem dänischen Königshause angeknüpft haben, welche Jahre lang durch geschichtliche Ereignisse eine Unterbrechung erfahren hatten. Wie die Auseinandersetzung, zu welcher Preußen und Oesterreich gezwungen waren, schließlich jede Möglichkeit eines Streites beigelegt hat, und seitdem die herzlichste Freundschaft zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich eingeleitet und festbegündet worden ist, so darf man hoffen, daß auch der alte Streit und Haber,

welcher Preußen und Dänemark entzweiten, nach den Ereignissen, welche für die Begründung des Reichs nothwendig waren, nicht wiederkehren werden, und daß nunmehr die Bahn frei geworden ist für die Pflege freundschaftlicher Gefühle. Kaiser Wilhelm hat das Seine dazu gethan, um dem dänischen Volke die Rückkehr zu veröhnlicher Stimmung zu erleichtern, und wenn man die Stimmen der Blätter liest, welche den Kaiser bei seiner Ankunft auf dänischem Boden begrüßten, muß man anerkennen, daß er sich bereits dort vieler Herzen gewonnen hat. Mit aufrichtiger Sympathie haben sie ihn willkommen geheißen und offen bekundet, daß seine bisherige Regierungsthätigkeit ihnen Bewunderung abgenötigt hat. Viel hat hierzu auch des Kaisers Initiative in der Arbeiterschütz-Conferenz beigetragen; die dänischen Delegirten haben die in Berlin gewonnenen guten Eindrücke weiter verbreitet und gewiß manche irrige Vorstellungen berichtigt, die bis vor Kurzem dort noch über Deutschland und seinen Kaiser verbreitet waren. Sein Aufenthalt am dänischen Königshofe wird in derselben Richtung noch weiter gewirkt haben, so daß man hoffen darf, die Reise des Kaisers werde für beide Länder von segensreichen Folgen begleitet sein.

In Christiania haben das Königspaar und die norwegische Bevölkerung unserem Kaiser einen glänzenden Empfang bereitet. Unser Kaiser erscheint als Freund des Königs und als Bewunderer der nordischen Natur, die auf ihn schon im vorigen Jahre einen so tiefen Eindruck gemacht hat. So wird auch dieser Aufenthalt das unablässige Streben des Kaisers, der Friedensarbeit seines Volkes immer neue Bürgschaften der Dauer und der Sicherheit zu verschaffen, einen weiteren Schritt dem Ziele näher führen.

Aber wir wissen, daß die Reisen des Kaisers in das Ausland nicht nur das Ziel der Befestigung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Mächten verfolgen. In seiner Rede, welche er am 5. März auf dem brandenburgischen Provinzial-Landtag gehalten, hat er sich offen über ihre Nützlichkeit ausgesprochen. Gerade jetzt, wo er mit einem Geschwader von Neuem die nordischen Gewässer befährt, werden uns diese Worte von Neuem ins Gedächtniß zurückgerufen.

„Bei Meinen Reisen — sagte er — habe Ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen haben für Mich den hohen Werth gehabt, daß Ich — entrückt dem Parteigetriebe des Tages — die heimischen Verhältnisse aus der Ferne beobachteten und in Ruhe einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Entehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von Meinen Landsleuten möchte Ich wünschen, solche Stunden zu erleben,

in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und was er geleistet hat.“

So weiß das Volk, daß Kaiser Wilhelm auch jetzt wieder, die Sorge für das Vaterland im Herzen, sich Rechenschaft ablegen wird über das, was er erstrebt und was er geleistet hat. Ein Fürst, der es mit seiner Aufgabe so ernst nimmt, kann von solchen Reisen und von solchen Selbstbetrachtungen nur Förderliches für sich und sein Land mitbringen. Deshalb wenden sich Aller Gedanken dieser neuen Nordlandsfahrt zu mit dem Wunsche, daß der Kaiser von den Eindrücken der Reise gestärkt zurückkommen und alsdann wie bisher so auch in Zukunft die Wege finden werde, auf denen er sein Volk glücklich zu machen im Stande ist.

Politische Tagesfragen.

(*) Der deutsche Reichs-Anzeiger bringt folgende amtliche Rundgebung: „Er. Majestät dem Kaiser und König ist der Beschluß des Reichstages bezüglich des Kaiser Wilhelm-Denkmales durch den Reichskanzler sofort telegraphisch gemeldet worden: Se. Majestät haben darauf gleichfalls telegraphisch dem Reichskanzler Allerhöchsthine Genugthuung über dieses Votum mit dem Hinzufügen zu erkennen gegeben, daß Allerhöchsthieselben sich angelegen sein lassen werden, das Denkmal des Kaisers würdig herstellen zu lassen, aber die Kosten innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten.“

Weiter veröffentlicht der Reichs-Anzeiger eine Bekanntmachung über die Ausführung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes. Es werden darin die Behörden bezeichnet, welchen die Durchführung der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen obzuliegen haben wird.

(*) König Oskar von Schweden äußerte in Christiania zu dem dortigen Vertreter der Köln. Ztg.: „Es ist mir wahrhaft leid, nicht einmal unerkannt einen halben Tag beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe verbringen zu können. Menschen, die ich so hoch schätze und verehere, wie Bismarck, kommen meinem Herzen doppelt nahe, wenn sie für den großen Theil der übrigen Welt bei Seite treten.“

(*) In englischen Zeitungen wird sehr lebhaft die Frage erörtert, ob der Reichskanzler von Caprivi den Kaiser nach England begleiten werde. Wäre das der Fall, würde der Besuch natürlich besondere Bedeutung erhalten. Herr von Caprivi wird indessen nicht mitreisen, sich vielmehr nach der recht anstrengenden Arbeit, welche sein neues Amt ihm bereitet hat, die wünschenswerthe Ruhe gönnen.

(*) Die „Post“ widmet der Vertagung des Reichstages folgende beachtenswerthe Zeilen:

„Es darf nur das unbedingt Nothwendige fortan von der Militärverwaltung verlangt werden, und die Nothwendigkeit muß aus der militärischen Entwicklung der Nachbarstaaten positiv nachzuweisen sein. Angleich kann

die etwa zulässigen Kompensationen auf dem Gebiete der Dienstzeit zu gewähren, oder es ist der Nachweis zu führen, daß solche auf Grund sorgfamer Prüfung als unzulässig erachtet sind. Diese Grundlinien für die künftige Sachbehandlung von Heereskräften treten so bestimmt aus den Verhandlungen des Reichstages hervor, daß für die Folge ein Zweifel oder eine Unklarheit darüber nicht mehr bestehen kann, welche Wege von der Heeresverwaltung einzuschlagen sind, wenn sie mit Erfolg operieren will, und welche sich unter diesem Gesichtspunkte als ungangbar erweisen. Dies Ergebnis ist eine, unter einer Reihe von Gesichtspunkten sehr bedeutungsvolle Frucht der ersten Reichstagsarbeiten.

(*) Für die Streiks in Hamburg legt sich, wie von dort geschrieben wird, die internationale Socialdemokratie ganz gewaltig ins Zeug, überall werden Aufrufe zu Geldsammlungen verbreitet; trotzdem ist aber der Erfolg ein recht geringer. Aus einer solchen veröffentlichten Liste geht hervor, daß in der außerdeutschen Socialdemokratie erst 1211 Mark gesammelt sind, von welchen 1000 Mark noch das Blatt „Der Socialdemokrat“ in London überweisen hat.

* In dem in Berlin abgeschlossenen Samoa-Vertrage ist s. B. festgesetzt worden, daß sich England, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Person des Oberrichters in Samoa gütlich einigen sollen. Erfolgt eine solche Einigung nicht, so soll die bezügliche Ernennung dem Könige von Schweden obliegen. Letzterer hat nun in der That vermittelnd eingreifen müssen und den schwedischen Gerichtsassessor Ueberkrantz zum Oberrichter von Samoa in Aussicht genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. (Die Kaiserreise nach Norden.) Unser Kaiser ist vom Könige Oskar von Schweden und Norwegen zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine, aus Anlaß seines Aufenthaltes in Christiania, ernannt. Der Kaiser hat dem Prinzen Eugen, dem jüngsten Sohne des Königs und seiner radikalen Gesinnungen wegen bekannt, den Schwarzen Abordern verliehen. Der Ausflug, welchen die beiden Monarchen am Mittwoch nach dem schönen Ort von Frognerfäter unternommen haben, ist auf dem neu angelegten Kaiser-Wilhelms-Wege ohne alle Störung verlaufen. Bei der am Abend im Schlosse von Christiania stattgehabten Galafest dankte der deutsche Kaiser für die freundliche Aufnahme. In seiner Jugenzeit sei er nicht gereist; so wolle er jetzt als Kaiser sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarländer kennen lernen. Norwegen habe er aus Liebe zu seinem fernigen Volke ausgesetzt, das durch steten Kampf sich hindurch gearbeitet habe, das Volk der Mannestreu und der Königstreu, die auch den Germanen eigen; überzeugt davon, daß das Volk in Gefahren für seinen König einstehen werde, fordere er die Norweger auf, auf das Wohl ihres Königs zu trinken. Am Donnerstag Vormittag besichtigte unser Kaiser mehrere sehenswürdigkeiten Christianias und begrüßte dann den inzwischen eingetroffenen Kronprinzen Gustav von Schweden. Nachmittags 1 Uhr empfing der Kaiser eine Deputation der in der norwegischen Hauptstadt ansässigen Deutschen und nahm aus deren Händen das ihm zugebotene Ehrengeschenk, ein prachtvolles Album entgegen. Der Monarch sprach den Herren seinen warmen Dank aus, versicherte, daß es ihn besonders erfreue, wenn die Deutschen im Auslande treu an der Nationalität festhielten, und betonte, daß er stets auch der Deutschen im Auslande fürsorgend gedachte. Nachmittags wurde eine Seefahrt nach dem schön gelegenen Lustschlosse Bygdø unternommen. Die Deutschen von Christiania gaben am Abend den deutschen Officieren ein Festmahl. Sonnabend Mittag erfolgt die Abreise nach Bergen.

Ueber die Kaiserreise nach England sind folgende Bestimmungen getroffen: Am Sonnabend, den 2. August, wird der Kaiser in Comes auf der Insel Wight eintreffen und in Osborne als Gast der Königin bis zum Donnerstag, den 7. August, verweilen. Von dort wird der Monarch sich direct nach Emsbürg begeben und die Forth-Brücke besichtigen. Ein Besuch Londons, welcher eine Zeit lang geplant war, gilt neuerdings für unwahrscheinlich. Officielle Festlichkeiten werden diesmal in Osborne nicht stattfinden, der Besuch wird einen lediglich familiären Character tragen.

Die allarmierenden Nachrichten, welche einzelne Berliner Blätter über den Zu-

stand des Erbprinzen von Meiningen gebracht haben, sind erfreulicherweise falsch. In einem Briefe, welchen der Erbprinz aus Wiesbaden an seinen griechischen Lehrer, Herrn Nikotakis in Berlin, gerichtet hat, schreibt der Prinz Folgendes: „Meine Genesung schreitet so gut und schnell vor, daß ich nächster Tage schon ausreisen werde.“

Fürst Bismarck hat sich jetzt definitiv entschlossen, diesen Sommer in Friedensruhe zu bleiben. Für den Herbst sind noch keine bestimmten Pläne in Aussicht genommen.

Im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde hat am Mittwoch eine Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten von Webell-Malchow stattgefunden. Gewählt wurde der conservative Kandidat Landrath von Winterfeld-Mentkin mit über zweitausend Stimmen Mehrheit.

Dr. Peters ist mit seiner Kolonne im deutschen Ostafrikanischen Schutzgebiet angekommen. Dem Berliner Emin-Pascha-Comitee ist sein Eintreffen im Bezirk Uagara jetzt officiell mitgeteilt worden. Dr. Peters wird am 10. d. Mts. an der Küste erwartet. In Ugogo unterwarf er nach hitzigen Kämpfen einen feindlichen Stamm und hißte die deutsche Fahne in dessen Gebiet.

Der Reichskanzler hat den Geh. Legationsrath Dr. Kayser mit der Bearbeitung der juristischen und staatsrechtlichen Verbindungen und Folgen des Erwerbes von Helgoland beauftragt.

Reichskommissar Major von Wisman hat beabsichtigt, wie die Nordd. Allg. Ztg. mittheilt, seine Entlassung aus Gesundheitsrückichten zu nehmen. Nach der Nat. Ztg. handelt es sich um Kompetenzstreitigkeiten. Die Unpäßlichkeit, welche zu Anfang dieser Woche den Reichskommissar befallen und in Folge deren derselbe alle Einladungen zu Versammlungen und Festlichkeiten abgelehnt und sich nach Banterberg a. Harz begeben hat, ist, wie von dort mitgeteilt wird, nicht von Belang. Es sind bei ihm dieselben Erscheinungen von Müdigkeit und Angegriffenheit eingetreten, welche man bei den meisten Tropenreisenden auch oft lange Zeit nach ihrer Heimkehr zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Das Ganze ist nicht gefährlich und dürfte nach Einhaltung einer vollständigen Ruhe bald eine Genesung erwarten lassen.

Vielsach wird angenommen, die gesamte deutsche Reserve und Landwehr ersten Aufgebotes werde in diesem Jahre zur Einübung mit dem neuen Gewehr einberufen werden. Es scheint aber, als sollte armeerforpsweise vorgegangen werden, so daß in diesem Jahre nur ein Theil der Reservisten und Landwehrleute zur Fahne berufen werden wird.

Nach einem Telegramm aus Panzibar ist der englische Eisenhändler Stokes endgiltig in deutsche Dienste getreten. Am 10. Juli bricht er mit einer 2000 Mann starken Expedition, der ein deutscher Officier beigegeben wird, nach Ungamwey auf.

Der Danabrücker Innungsausschuß, dessen bekannt Normalstatuten der jetzige Finanzminister Dr. Miguel ausgearbeitet hat, hatte Vorkeren zu seiner Ernennung zum Minister ein Glückwunschtelegramm gesendet. Auf dasselbe ist folgende Antwort eingegangen: „Sobald erhalte ich den freundlichen Gruß des Innungsausschusses. Dieser Beweis der fortwährenden freundlichen Erinnerung hat mich hoch erfreut. Seien Sie versichert, daß das Wohl und Wehe des schwer bedrängten Handwerkerstandes mir auch in Zukunft am Herzen liegen wird und daß ich auch ferner bestrebt sein werde, nach Kräften das Wohl des Handwerkerstandes zu fördern.“

Bern, 4. Juli. In Bern sind am Donnerstag Mittag zwischen dem deutschen Botschaften von Bülow und dem schweizer Bundesrath Dr. Droz die Ratificationsurkunden zu dem neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt mit dem 20. Juli in Kraft.

Rom, 4. Juli. In Rom ist ein Manifest der italienischen Republikaner gegen die Erneuerung des Dreibundes erschienen und in zahllosen Exemplaren im ganzen Lande vertheilt worden. Alle Journale ergreifen diese Gelegenheit, um zu betonen, wie Italien

unerschütterlich an dem Friedensbunde festhalte. — Es ist die Rede davon, daß die bisher ägyptische Stadt Suakin am Rothen Meere von England an Italien abgetreten werden soll. Die Italiener sollen dafür auf das ihnen gehörige Stück Somalilüste zu Gunsten der Engländer verzichten.

Wien, 4. Juli. Die Kaiserin Elisabeth denkt in ihrer Nacht eine Reise um die Welt anzutreten. Die Kaiserin hat sich von der Schwermuth, welche sie nach dem Tode des Kronprinzen Rudolfs befallen hatte, noch immer nicht ganz erholt, und die Kerze unterließen deshalb das Reiseproject auf das Lebhafteste.

London, 4. Juli. Die Glasföner werden dem Ministerium Salisbury bedrohlich. Fast alle Ersatzwahlen sind zu ihren Gunsten ausgefallen, soeben haben sie wieder der ministeriellen Partei den Parlamentsfig Barrow abgenommen. Für die bevorstehenden Neuwahlen ist dies Ergebnis nicht eben günstig. — Der Gasarbeiterstreik in Leeds dauert fort. Durch wiederholte Tumulte und Gewaltthaten haben die Ausständigen die von auswärtig herbeigerufenen Arbeiter veranlaßt, ihre Thätigkeit wieder einzustellen. — Die Fischereikonferenz in London hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. — Die von der britischen südafrikanischen Gesellschaft in der Kapkolonie angeworbenen 600 Mann Truppen haben die Grenzen des Natal-Landes überschritten, um diesen Eingeborenen-Stamm zur Anerkennung der angeblich der Gesellschaft zustehenden Rechte zu zwingen. Die Vatabeles, die über mehrere tauend Krieger verfügen, sind zu kräftigem Widerstande entschlossen. — Das Journal „Truth“ behauptet, daß deutsch-englische Abkommen enthalte einen Geheimvertrag über eine nütigenfalls erforderliche Action zur See. Kaiser Wilhelm beabsichtige, auch Dänemark und Schweden zur Theilnahme daran zu bewegen. (An der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort.)

Petersburg, 4. Juli. Die bedeutendsten staatlichen Waffenfabriken in Rußland werden gegenwärtig einer gründlichen Reorganisirung und beträchtlichen Erweiterung unterzogen, um dieselben für die Erzeugung einer großen Anzahl von Gewehren neuen Systems und die Herstellung von rauchlosem Pulver in entsprechendem Stand zu setzen. Namentlich in den Fabriken von Tula und Sestrofowl sind in dieser Richtung große Thätigkeiten entwickelt.

Konstantinopel, 4. Juli. Der serbische Konsul Marintowitsch in der türkischen Stadt Prischina, welcher das Opfer eines Verbrechens geworden ist, ist auf offener, belebter Marktplatz, 150 Meter vom Palaste des türkischen Statthalters entfernt, erschoten worden. Die Leiche blieb, was der Sache die Krone aufsetzt, eine Stunde hindurch unberührt auf offener Straße liegen. Die Türkei hat der serbischen Regierung die allerstrengste Untersuchung zugesichert, bisher sind aber nur einige Zigeuner verhaftet. (Auch bei strengsten Untersuchungen pflegt bekanntlich nicht viel in der Türkei herauszukommen.)

Die Cholera in Spanien.

Madrid, 3. Juli. Nach den letzten telegraphischen Nachrichten sind in Gandia zwei, in Real Gandia zwei Erkrankungen an Cholera, in Benigamin eine Erkrankung vorgekommen.

Gerichts-Verhandlungen.

Berliner Straßenscene. Grimmiger Haß kam bei einer Straßenscene zum Ausdruck, wegen deren der Arbeiter August Hoffmann vor dem Berliner Schöffengericht stand. Der Angeklagte kam am 30. Mai d. J. über die Driemenbrücke und rempelte mit den Worten: „Pflanz, jetzt kommt ein freier Bürger!“ den dort postierten Schutzmännchen ohne jede Veranlassung aus's Heftige an, so daß der Beamte gegen das Geländer stieß. Als der Schutzmännchen, der den Angeklagten für betrunken hielt, denselben aufforderte, rasig seinen Weg zu nehmen, ergoß sich über sein Haupt eine Klatz von Schimpfwörtern, verbunden mit häßlichen Ausfällen gegen die Polizei im Allgemeinen. Der Angeklagte ging in seinem Zorn so weit, daß er dem Beamten sogar drohte, ihn wie einen tollen Hund über das Geländer zu werfen und zu erlösen. Dem war die Langmuth des Schutzmännchens beim doch zu Ende; er wollte den Kräftiger zur Wache führen, fand aber energischen Widerstand, und als er hat, daß ihm aus dem in Ru angefallenen Menschenmenge von etwa zweihundert Köpfen Beistand werden möge, wurde ihm die häßliche Bemerkung zugeworfen, daß er es doch sicher

feinen Menschen einfallen werde, einem Schynmanne beizuhelfen. Mit Hilfe eines zweiten Schynmannes wurde der Gebeut schließlich zur Waage gebracht. Er könnte und sollte hoch aber beratig, daß ihm Handgefellen angelegt und er in eine Festschlinge gebracht werden mußte. Die Kraft des Angeklagten, der sich als eine Spezialität zum Alauberechen ausbilden könnte, war aber noch nicht abgefragt; als er seine Hände nicht mehr gebrauchen konnte benötigte er seinen aufwallend harten Schödel und ramnte damit wiederholt gegen die Zellentür. Man hätte glauben sollen, daß er sich den Schödel gerietmüht haben müßte. Dies war aber keineswegs der Fall. Bismarck brach die Thüröffnung heraus, und der Angeklagte suchte auf allen Vieren hindurch zu kriechen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht berief sich der Thürbrecher auf seiner Entschuldigung auf große Entschuldig. Der Gerichtshof hielt dies aber weder für erwiesen, noch für einen Milderungsgrund und verurtheilte den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis.

Todesfälle.

— Gestorben ist der Elsaß-lothringische Reichstagsabgeordnete Grad in Colmar. Der Verstorbene gehörte zu den verständigsten der reichsständischen Vertreter. Er sprach im Reichstage ziemlich häufig über sociale und reichthastliche Angelegenheiten.

Vom Büchertisch.

Der neue Reichstag. Von Joseph Kürschner Herausgeber des Pop., Staats- und Kommunal-Landbuchs des Reichs und der Einzelstaaten. 1890. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.) Ein überaus kleines Buch und eine sehr große Leistung, ein Unicum nach Form wie Inhalt, — so stellt sich das neueste Ereigniß der nie ruhenden Erfindungsgabe des weltbekannten Herausgebers dar, den man geradezu als ein Genie auf dem lexicographischen Gebiete bezeichnen kann. Sein bekanntes kleines Konversations-Lexikon ist ein Meistwerk dieses allerletzte Opus; wer es kauft, hat den ganzen Reichstag in der Tasche, wenn er will, sogar in der Westentasche! Professor Kürschner hat es ermöglicht, in dem zweigebundenen Büchlein eine Menge Wahlstatistiken, Reichstagsstatistik, die Abschnitte der Verfassung über den Reichstag, dessen Geschäftsordnung, sowie die kurgeltesten Biographien der sämtlichen Mitglieder des Reichstags zu geben, ja sogar die Bilder fast aller Reichstagsboten, die man so auf bequeme Weise von Angehörigen zu Angehörigen kennen lernt. Man liest eine Reichstagsrede, hat Kürschners „Reichstag“ natürlich zur Hand und erhält durch einen Blick in das wunderliche Büchlein das ganze Signalement nebst Kontexte des verehrten Herrn Redner. Das nicht am wenigsten Wunderliche an diesem Büchlein ist aber sein Preis: Die ganze Herrlichkeit kostet brosführt nur 40 Pf. oder in elegantem und dauerhaftem Leinwandband mit Golddruck auf Decke und Klappen nur 1 Mark. Billiger kann man es gewiß nicht verlangen. Der Herausgeber und die Verlagsbuchhandlung haben mit diesem Opusculum entschieden eines der originellsten und brauchbarsten Bücher geschaffen; es verdient in volkstem Maße die millionenfache Verbreitung, die es ohne Zweifel finden wird.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
5. Juli: Veränderlich, stark wolfig, Strichregen mit Entladungen, dann aufklärend, sonnig, wärmer, meist schwache bis mäßige Winde.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Dessauer Stadt-Obligationen von 1884 und 1885. Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Wegen des Courseverlusts von ca. 1 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wurkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à M. 1.95 Pfg. per Meter
versenden direct jedes beliebige Quantum
Wurkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 6. Juli 1890 predigen:
Dom: Vorm. 9 Uhr: Diaconus Bithorn. Nachm. 2 Uhr: Candidat Herold.
Stadt: Vorm. 9 Uhr: Conb. minis. Herold. Nachm. 2 Uhr: Diaconus Hod. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Werber. Anmeldung. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.
Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst heiliges Abendmahl. Pastor Delius. Abends 8 Uhr: Besammlung der neuconfirmirten Söhne im Pfarrhause. Montag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr, Lesung des Kirchensingers in der Rathshalle.
Gaben für den Gotteskasten der Kirche St. Marien Altenburg, II. Quartal 1890.
für die Heiligmisston 3 M. 10 Pfg.
" Kirche 5 " "
" Gustav Adolf-Verein 6 " 10 "
Ohne Bestimmung — " 60 "
Summa 14 M. 80 Pfg.
Allen Gebern herzlichen Dank.

Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Teubert.
Katholische Kirche. Sonntag, den 6. Juli, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

Anzeigen. Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 5. Juli cr., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Rind hier, folgende gute Möbel:
1 Sopha, 2 Tische, 1 Kleidersecretär,
2 Waschtische, 2 Spiegel, 8 Stühle, 1 Kommode und dergl. mehr.
Merseburg, den 3. Juli 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feld-Verpachtung in Reuschberg.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Stribing'schen Gasthose zu Reuschberg ca. 90 Morg. Pfarrfeld der Reuschberger Pfarre, in Reuschberger- u. Borbig-Poppiger- u. Strau-Lennewiger-Baldiger- u. Dürrenberger Flur gelegen, in einzelnen Parzellen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg, den 4. Juli 1890.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Hausverkauf.

Das den Knöfel'schen Erben gehörige, Johannisstrasse No. 19, ganz nahe am Markt gelegene Wohnhaus habe ich Auftrag zu verkaufen und nehme Gebote in meinem Bureau, Burgstrasse 13, entgegen.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Herzogliche Baugewerkschule
Winst. 8. Nov. Holzminde verbunden
Vornat. 6. Oct. Maschinen- u. Mühlenhanschule
mit Vorlesungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

Ganze Nachlasse

gebrauchter Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche und dergl. mehr kauft stets
H. Apelt, Delgrube 7.
Auch ist das ein antiker Schatullenkasten billig zu verkaufen.

Stern-Cement
den besten Portland-Cement
empfiehlt
Richd Toepffer
Magdeburg.

2400—4500 Mark
sind auf sichere Hypothek vom 1. October an auszuliefern. Offerten unter C. H. sind in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

Wohnungen zu vermieten.

In dem Bauunternehmer Graß'schen Häusern verläng. Annonenstrasse, sind sofort mehrere Wohnungen zu vermieten durch **Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**
1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kam. und Küche nebst Zubehör; und 1 Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern u. Küche nebst Zubehör sind sofort oder 1. October cr. zu vermieten.
A. Poser.
Die 2. Etage in der Stadt-Apothek, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten.
F. Curtze.
1 Wohnung z. Preise v. 52 M. an ein. Leute zu vermiet. u. 1. Oct. ab bezieh. Georgstraße 1.
Ein grosses Logis, 1. Etage, besteh. aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten. Oberbreitestraße 3.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kundenzur Nachricht, daß ich nicht mehr El Ritterstraße 17, sondern Breitestrasse 5 wohne. Für das mir in meiner alten Wohnung geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung gütigst bewahren zu wollen.
Mit Hochachtung
Amalie Franz, Weißnäherin.

Visitenkarten
auf ff. Eisenblechkarton,
in besser Ausführung empfiehlt
Gust. Lots Nachf.

Simbeeren
kaufen
Thiele & Franke.

Hochfeine Brabanter Sardellen
à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Pa. Brabanter Sardellen
empfiehlt à Pfd. 80 Pfg., größeren Con-
sumenten noch billiger.
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

FrISCHE Walderdbeeren,
fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
hochfeinstes neues Provenceroil,
gutkochende Salzbohnen,
Knorr's Hafermehl,
Knorr's Suppenenlagen,
Knorr's Suppentafeln à 0,20 Mk.
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Das Feinste von fließend fetten
neuen Vollheringen
empfiehlt und empfiehlt billigst
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Neue Vollheringe
allerfeinste Qualität empfiehlt
Otto Teichmann.

Neue Vollheringe
das Beste was darin geboten werden kann,
empfiehlt
Otto Zachow.

Neue Kartoffeln
im Einzelnen und Ganzen.
Handelmann **Maudrich, gr. Sirtfür. 6.**

Neue Speise-Kartoffeln
wohlschmeckend und mehltreich,
sind jederzeit zu haben bei
Ed. Klaus.

Graßnat. Butter von frischer Sahne 8 Pfd.
7 M., versendet franco unter Nachnahme
Ida Sievers, Friedrichsbof (Däpr.)

Delgrube 18/19
ist die zweite Etage besteh. aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, Kammer und Küche mit allem Zubehör zu vermieten, jetzt oder 1. Oct. zu beziehen.
Wegen Umzug des jetzigen Miethers nach Auswärts, ist 1 Laden mit Stube und Wohnung von 2 Stuben, Kammer, u. Küche sofort oder 1. October zu beziehen. Näheres in
F. Sperl's Conditorei.

Eine freundlich neuverkauerte Familien-
Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehör ist per
sofort oder 1. October beziehbar. Zu vermieten
Breitestr. 8. **Friedrich Schultze.**

Die herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Zuf. Rehe.**

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätlich.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Die in **Wegwitzer Aue** gelegenen forstfiscalischen Acker und Wiesen von 30,255 Hectar Flächeninhalt sollen

Freitag, den 11. Juli cr., Vormittags 9 Uhr
in der **Bergschenke** bei Wegwitz auf **6 Jahre** vom 1. Januar 1891 ab in 48 Partellen an die Meistbietenden **verpachtet** werden.
Scheuditz, den 2. Juli 1890.

Königliche Oberförsterei.

Hauptgewinne: 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsm.,
400 000 Reichsmark, 2mal 300 000 Reichsmark, 3mal
200 000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schloßfreiheits-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. Juli bis incl. 12. Juli cr., kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar so lange Vorrath reicht: 1/2 à 112, 1/2 à 56, 1/4 à 28, 1/8 à 15 Mk.; ferner **Kauf-Anteil-Loose 5. Klasse** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/2 à 14, 1/4 à 7,50, 1/8 à 3,75, 1/16 à 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Anteil-Losen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 Pfg.,

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/2 à 240, 1/4 à 120, 1/8 à 60 Mark; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse verkaufte à 50 Pfg. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Halle a. S.,

Hermann Heller's Restaurant und Gartenlocal,
Gr. Ulrichstr. 36, „zum gold. Schiffchen“ Gr. Ulrichstr. 36,

in unmittelbarer Nähe der alten Promenade,
directe Pferdebahn-Verbindung vom Bahnhof.
Restaurant mit schönem Saal und Nebenzimmern. — Garten mit eleganten
zugfreien Colonnaden bieten angenehmen Aufenthalt.

Gutgepflegte Weine.

ff. Biere: Münchener Löwenbräu. — Tinzler Lagerbier. —
Champagner-Weissbier. — ff. Grätzer Bier.
Witttagstisch von 12 1/2 bis 2 Uhr.

Speisenkarte der Jahreszeit entsprechend.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:
Seehecht,

Schleie, Schellfisch,
Neue Sendungen: Bücklinge, Lachs-
heringe, geräucherten Aal, Schellfisch,
Flundern, Kollmöpfe, Bratheringe,
russisch. Sardinen.

W. Krähler.

1. und 2. Sorte Brod,
gross u. kräftig, liefert die Bäckerei
von **W. Kurkhaus,**

Friedrichstraße 8a.

Gleichzeitig empfehle **Sonntags** sämtliche
Kuchenwaren, sehr gut schmeckend.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
an der Geisel No 1,

in dem früher Stednerschen Hause. Gleich-
zeitig empfehle ich mich zu allen

Tapezierer-, Holster- und
Decorations-Arbeiten,

auch halte stets verstellbare Zug-Kouleur-
Einrichtungen auf Lager.

Für gebiegene Arbeit werde ich stets Sorge
tragen. Achtungsvoll

Albert Schild,

Tapezierer und Decorateur.

Wallendorf.

Sonntag, den 6. Juli cr.

Mädchen-Tanz.

Hierzu laden freundlichst ein
die jungen Mädchen.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer
Damenkleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller
Farben; Muster fr. Christ. Köber, Greiz.

Funkenburg.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nach-
richt, daß ich mein

Sommer-Theater
neu renoviert habe, u. dasselbe am **Sonn-
tag, den 6. Juli cr.** durch die

Opern- u. Operettengesellschaft
des Herrn Director **Baars** vom Kgl. Schau-
spielhause zu **Bad Lauchstädt** eröffnet wird.
Um zahlreichen Besuch bittet

D. Brandin.

Sommer-Theater „zur Funkenburg.“

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nach-
richt, daß ich **Sonntag, den 6. Juli cr.**
das neu renovierte **Sommer-Theater** in der
„Funkenburg“ eröffnen werde.
Zur Aufführung gelangt die neue Posse:

Flotte Weiber.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten
von L. Treptow.

In Berlin über 200 Mal aufgeführt.
Alles Nähere die Plakate

Hierzu ladet ergebenst ein
Fritz Baars,

Director des Kgl. Schauspielhauses in
Bad Lauchstädt.

CASINO.

Das **5. Abonnements-Concert**
des **Trompetercorps** findet bei günst. Witterung
heute Freitag Abend statt.

Döllnitz.

Gasthof zum Palmbaum.

Sonntag, den 6. Juli cr., ladet zu unserem
Ritterspiel von 2 Uhr an ergebenst ein
L. Angermann. Die Jugend.

Merseburg. Landwehr-Verein.

Zu dem am **Sonntag, den 13. Juli cr.** von
Nachmittags 3 Uhr ab im **Tivoli** stattfindenden
Sommerfeste sind **Eintrittskarten** für
Kameraden des Vereins und deren Angehörige beim
Kameraden **Lemmitz** (Breußerstraße) bis **Nach-
mittags 2 Uhr** am **Festtage** zu haben. Nicht-
mitglieder können **Eintrittskarten** im **Festlocal**
erhalten.

Merseburg. Landwehrverein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Nachm. 1/4 4 Uhr.
Quartals-Versammlung
im „Tivoli.“

Er. Majestät

der Mikado von Japan
trifft nächstens mit 25 Japanesinnen und 25
Japanesen hier ein.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 5. Juli. An-
fang 7 Uhr. Der Vice-Admiral. — Altes Theater.
Sonnabend: Geschlossen.

Redaction. Schnellpostsendung. Verlag von H. Reibholdt
in Merseburg. (Altes Schulhaus 5.)

Hierzu 1 Bllage.

Provinz und Umgegend.

† **Rohbach**, 4. Juli. Am Sonntag, den 6. d. Mts. wird in Rohbach der frühere langjährige Reichstagsabgeordnete Herr Kammerherr v. Hellendorff-Webra einen Vortrag über „Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz“ halten.

† **Lützen**, 2. Juli. Gestern Nachmittag wurde im benachbarten Dörsch der 75jährige Arbeiter Friedrich Beyer erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß hat ihn zu dem Selbstmord getrieben.

† **Schölen**, 2. Juli. Schon seit längerer Zeit war in unserem Dorfe das Gerede gegangen, die unversehrte Helene Hüffel habe heimlich geboren und das Kind besittigt. Auf Grund dieses Gerüchtes verhörte Herr Gendarm Röber die p. Hüffel am vergangenen Montag und gestand diese, daß sie in der Himmelfahrtsnacht geboren und das Kind im Garten vergraben habe, wo es auch später in ihrem Beisein gefunden wurde. Die Folge davon war, daß sie verhaftet und in das Amtsgericht eingeliefert wurde. Heute wurde die Leiche des Kindes obduciert, wobei ermittelt wurde, daß das Kind, ein Mädchen, sogleich nach der Geburt wieder verstorben ist.

† **Weißfels**, 3. Juli. Bei dem gestern Abendigen diesjährigen Vogelschießen errang Herr Kürschnermeister Moriz Schuchert für Herrn Kürschnermeister Curt Brauer die Königswürde. Gestern Mittwoch Abend hatte die prächtige Illumination ein sehr zahlreiches Publikum zum Besuche des Festplatzes veranlaßt und heute Donnerstag wird die Königsmahlzeit und Abends Ball das in schönster Weise unter günstigem Wetter verlaufene Fest würdig beschließen.

† **Halle**, 3. Juli. Unser hochverehrter Mitbürger, Herr Universitäts-Musikdirector a. D. Robert Franz, beging am 28. v. Mts. in stiller Zurückgezogenheit seinen 75. Geburtstag. Von seinen Tugenden wurden dem berühmten Meister Aufmerksamkeiten aller Art zu theil. — In dem bekannten Prozesse des Herrn Rittergutsbesitzer Beyer, früher hier, jetzt in Wormlage bei Finsterwalde, wider den Eisenbahnstiftus, wegen 170000 Mark als angeblich zu wenig Entschädigung für zum Umbau Bahnhof-Halle an der Deltischerstraße abgetretenes Terrain von mehreren Morgen, wurde nach Vernehmung von Sachverständigen der Fristus vom hiesigen Landgericht verurtheilt, noch 13500 M. zu zahlen, mit der großen Mehrforderung der Kläger aber abgewiesen. — Die hiesige Garnison rückt am 27. August zu den diesjährigen Herbstübungen, die auf dem Eichsfelde stattfinden, aus und kehrt gegen Ende September wieder nach hier zurück. — Am 1. August wird „Café David“ niedergegriffen und an dessen Stelle ein großes Geschäftshaus erbaut. — Für den Betrieb der neu einzurichtenden electrischen Straßenbahn macht sich die Anschaffung neuer dementsprechender Wagen notwendig, auch bedürfen die noch in Benutzung kommenden alten Wagen verschiedener erheblicher Veränderungen. Die Wagenfabrik von Lindner hier selbst, welche schon die ersten Wagen geliefert, ist wiederum mit dem Bau bzw. Umbau der neuen und alten Wagen betraut worden. In ersterer sind schon 4 Stück fertiggestellt. — Der deutsche Bergarbeitertag soll erst im August in Halle stattfinden. Es werden viele Abgeordnete aus allen Gegenden Deutschlands, so namentlich aus Rheinland und Westfalen, dann Schlefien und Sachsen, außerdem auch verschiedene Reichstagsabgeordnete erwartet. Auf der Tagesordnung werden u. a. erscheinen: Verlängerung der Schichtzeiten, festere Organisation der Bergarbeiter in Vereinen bzw. Verbänden, Fachorgane u. — Das Brunnenfest in Bab Wittkind ist auch diesmal Dank der besonderen Anstrengungen des Badenwirthes, Herrn Rohde, in höchst befriedigender Weise verlaufen.

† **Acherleben**, 3. Juli. Der Mühlensäger hat in unserer Gegend furchtbar gehaust. Die Mühlensägel sind meist vollständig vernichtet, so daß man eine Neubestellung vornehmen mußte.

† **Wittenberg**, 3. Juli. Auf der Ziegelei in Glogb bei Wartenburg ist gestern Nachmittag ein Dampfessel explodirt. Außer dem

an Material angerichteten Schaden ist die Katastrophe noch ziemlich gut verlaufen, da nur zwei Personen leicht verletzt sein sollen, was wohl hauptsächlich dem Umfange zu verdanken ist, daß das Unglück in der Besperpause passirte.

† **Schönebeck**, 3. Juli. Eine Frau hier hatte am Sonntag verdorbene bittere Mandeln in den Hof geworfen. Kinder im Hause hatten die Mandeln zum Theil aufgenommen und davon gegessen. Ein fünfjähriger Knabe bekam in der Nacht starkes Fieber und großen Durst und morgens stellte sich Erbrechen ein. Beim Ankleiden fiel er nieder und war, ehe ärztliche Hilfe kam, todt. Die anderen Kinder haben dieselben Krankheitserscheinungen, aber in geringerem Maße gehabt, da sie weniger von der verdorbenen Frucht gegessen.

† **Bahna**, 3. Juli. Nach einer Bekanntmachung hiesiger Polizeiverwaltung sind in dem benachbarten Kreise Züterbogt-Ludenwalde (auf der Feldmark Clauthal) Heuschreden in erheblicher Zahl aufgetreten. Die Feldbesitzer werden aufgefordert, beim Auftreten von Heuschreden in unseren Feldfluren sofort der Behörde Anzeige zu machen.

† **Herzberg**, 3. Juli. Vor einigen Tagen kam im Dorfe Kozdorf ein alter Auszügler auf recht schauervolle Weise um sein Leben. Derselbe hatte in der Nacht bei der Nachhausekunft die Hausthür verschlossen gefunden und wollte daher, wie er es schon manchmal gethan, durch eine in der Wand befindliche kleine Oeffnung in das Haus gelangen. Mit Kopf und Händen hatte er sich auch bereits hindurchgearbeitet, als er, wahrscheinlich durch das Umsallen der angelehnten Leiter, am Weiterkriechen verhindert wurde und elendiglich verstarb.

† **Seehausen i. Alt.**, 3. Juli. Einen Begriff von dem Zustande der Wege nach den lechthöchigen Regengüssen dürfte folgende Mittheilung gewähren: Ein in Konkurs gerathener Domänenpächter verletzte von Werben a. G. seinen Wohnsitz nach hier. Dabei hat der durch einen Möbelwagen bewerkstelligte Transport des Mobilars nicht weniger als drei Tage in Anspruch genommen, obgleich die Entfernung nur 3 Stunden beträgt. Am Freitag, dem Tage der Abfahrt, blieb der mit 6 Pferden bespannte Wagen auf Wendemarter Feldmark im Schlamm stecken und konnte erst am folgenden Morgen mit Hilfe von 18 Pferden, welche benachbarte Besitzer stellten, wieder flott gemacht und weiter gebracht werden. Wieder sank dann der Wagen beim Passiren der Falkenberger Straße ein und da alle Anstrengungen, das Gefährt wieder frei zu machen, vergeblich waren, mußte bis gestern gewartet werden. Der bis an die Achsen versunkene Wagen mußte buchstäblich ausgegraben werden, um ihn endlich nach dreitägiger Fahrt an Ort und Stelle zu bringen.

† **Alten**, 3. Juli. Der Mühlensäger Schulthes wurde von einem im oberen Räume des Holländers befindlichen Kammrade buchstäblich in Stücke gerissen. Das 12jährige Töchterchen des Getödteten, das den Vater vergebens gesucht hatte, fand endlich die einzelnen Körperteile derselben an der Unglücksstelle.

† **Eilenburg**, 3. Juli. Beim Wassererschöpfen fiel gestern das 7 Jahre alte Töchterchen des Müllers Stellmacher zwischen der Leipziger Brücke und der Vorberrmühle in den sehr tiefen Mühlgraben. Auf das Geschrei der 10jährigen Schwester eilte der Vater aus dem Hause und sprang zur Rettung über die Umfassungsmauer seines Gehöftes. Leider war der Sprung ein unglücklicher, denn er hatte sich, da er auf die Grundmauern gesprungen war, erheblich an den Füßen verletzt. Troßdem aber glückte ihm die Rettung seiner Tochter. Doch beim Schwimmen bekam er den Krampf und zuletzt schwand ihm auch das Bewußtsein. Sicherlich wäre er eine Beute des nassen Elementes geworden, wenn nicht der Tischler Pinkowsky ihn gerettet hätte! Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es gelang, ihn ins Leben zurückzurufen. Beide Gerettete sind jetzt außer Gefahr.

† **Burg**, 3. Juli. Gestern Vormittag verunglückte auf der Fahrt mit dem Zuge Nr. 151 von Magdeburg nach hier bei Station Neustadt

ein Hülfsschaffner. Er wollte sich aus einem Wagen vierter Klasse, wo er noch zu coupiren hatte, in die Dremsbude begeben. Beim Öffnen der Wagenthür drängte sich ein Kind etwas zu weit vor. Als der Beamte dasselbe zurückdrängte, verlor er das Gleichgewicht; während er sich mit der linken Hand noch am Thürgriff festhielt, wurde ihm von einer Weiche und der in Folge des Anpralls zuschlagenden Thür der rechte Arm am Ellbogen zerschmettert. Nach Anlegung eines Nothverbandes hier selbst mußte der Verunglückte mit dem nächsten Zuge nach Berlin in die Klinik transportirt werden.

† **Greiz**, 3. Juli. Das Glend unter den Weibern hier ist unbeschreiblich. Ueber 400 Arbeiter sind brotlos geworden, da die Fabrikanten sich weigern, sie wieder einzustellen. Der Strife hat viele Familien vollständig ruinirt. — Eine Anzahl Ladenbesitzer (bis jetzt haben sich über vierzig angeschloßen) beabsichtigt das Abhandeln abzuschaffen und nur „sehr Preise“ einzuführen.

† **Altenburg**, 4. Juli. Der Frau Hofstallmeister von Biegejar in Altenburg ist die Rettungsmedaille verliehen worden. Die Dame hatte vor einigen Tagen einem unter ein Geschirr gekommenen Kinde mit eigener Lebensgefahr das Leben gerettet.

† **Leipzig**, 3. Juli. Die Anlage gegen Reinhold und Genossen, welche, wie schon erwähnt am 10. Juli vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßenas stattfindet, ist erhoben unter der Anführung, durch Verbreitung von anarchoistischen Druckschriften in Couverts der Packerfabrik-Actiengesellschaft zum Hochverrath aufgefordert, den Deutschen Kaiser beleidigt und zu verschiedenen anderen strafbaren Handlungen aufgefordert zu haben. Die Angeklagten sollen Beziehungen zu ausländischen Anarchisten unterhalten haben, in welcher Richtung sie besonders durch eine Frau Töbs und Fr. Rittmeister belastet werden sollen. Frau Reinhold ist geständig die Druckschriften aus ihrer Wohnung verbreitet zu haben, behauptet aber, die anderen 3 Angeklagten hätten keine Kenntniß hiervon gehabt. Die Hauptverhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

† **Dresden**, 4. Juli. Zwei Dresdner Bildhauer ist das Unglück widerfahren, daß ihre zur academischen Ausstellung nach Berlin gesandten Werke während der Eisenbahnfahrt zerbrochen sind. Prof. Joh. Schillings zwei große Reiterfiguren in Gips, Krieg und Frieden darstellend, sind beide unterwegs zerbrochen, die eine derart, daß sie ganz von Neuem modellirt werden muß. Der Bildhauer Richard König hatte als einziger Dresdner die Absicht, sich an der Venerierung um das Kuffhäuser-Denkmal zu betheiligen; und er hat während seines Aufenthaltes in Florenz, wohin er mit einem reichs-ländischen Stipendium gegangen war, einen schönen Entwurf dazu gearbeitet. Auch dieser ist in Berlin ganz zerbrochen angekommen. Der Schaden, welcher den Künstlern hierdurch erwächst, ist sehr bedeutend.

Vocales.

Merseburg, den 4. Juli 1890.

§ Die ganz vorzügliche Sez- und Brutzeit, welche der frühe Lenz herbeiführte, hat schon jetzt ungewöhnlich zahlreichen Nachwuchses an Hasen und Feldhühnern erkennen lassen. Dazu kam, daß die schnelle Entwicklung der Vegetation dem jungen Wilde erwünschten, reicheren Schutz vor den Nachstellungen des Raubzeugs und gleichzeitig eine satte Ernährung bot. Dieser Art sind die Ausflüchte auf einen trefflichen Jagdausfall durchaus begründet.

§ Gegen das Schnarchen. Mehrfachen Meldungen zufolge soll, so wird der Woff. Btg. geschrieben, ein Patent auf eine Vorrichtung gegen das Schnarchen erteilt worden sein. Diese übliche schädliche Gewohnheit hat ihre einzige Ursache in der Offenhaltung des Mundes beim Schlafen. Der Schnarcher hält den Mund offen, bis derselbe trocken geworden ist. Dann schließt er ihn von selbst und hört damit auch zu schnarchen auf. Diejenigen, welche beim Arbeiten, Gehen, bei Anstrengungen aller Art den

Mund offen zu halten pflegen, sind auch Schnarcher, denn sie schlafen mit offenem Munde. Dies ist leicht abgewöhnt, zumal bei Kindern, wenn dem Schlafenden langsam und sanft der Mund geschlossen wird, ohne daß er aufwacht. Geschicht dies einige Abende nach einander, so ist die üble Gewohnheit überwunden. Wer sich das Offenhalten des Mundes beim Gehen und Arbeiten abgewöhnt, wird nicht nur nicht schnarchen, sondern sich auch vor vielen Krankheiten bewahren. Bei offenem Munde wird viel Staub eingeathmet, Mund und Kehle trocknen aus, wodurch die Schleimhäute gereizt, oft sogar entzündet werden. Viele Kehl- und Brustkrankheiten werden dadurch hervorgerufen oder wenigstens verschlimmert.

§ Vom Blitz getroffen! Bei dem Donnerstag Abend gegen 7 Uhr an unserer Stadt vorüberziehenden Gewitter, welches einen äußerst ergiebigen Regenguß mit sich brachte, schlug der Blitz in ein Haus der verl. Annenstraße ein und traf hierbei die Ehefrau des Handarbeiter Richter, welche eben vom Felde zurückgekehrt, im Begriff war das Bodenfenster zu schließen und sich zu diesem Behufe auf den Hausboden begeben hatte, und betäubte dieselbe, sodas sie die Bodentreppe wieder hinunterfiel. Die Frau ist bis zum spätem Abend bewußtlos gewesen und hat auch verschiedene Brandwunden davongetragen, jedoch soll ihr Zustand zu Besorgnissen keine Veranlassung geben.

§ Bei günstigem Wetter findet das 5. Abonnement-Concert des Trompetercorps im Casinoarten, welches gestern Abend des vorangegangenen Gewitterregens wegen ausfallen mußte, wie wir auch an dieser Stelle bemerken wollen, heute Freitag Abend statt.

Bermischte Nachrichten.

* (Die Helgoländer.) Aus Anlaß des Ueberganges der Insel Helgoland in deutschen Besitz dürfte die nachstehende Schilderung der Insel und ihrer Bewohner von allgemeinem Interesse sein: „Tausende von Deutschen suchen alljährlich Helgoland auf, um Gesundheit und Lebensfrische aus den Meereswogen zu holen. Durch die sentrekte Erhebung weithin sichtbar, mußte die Insel, obwohl sie so klein ist, wie wenige des offenen Meeres, ein wichtiges und bedeutsames Wahrzeichen der Schifffahrt werden, zumal in dem deutschen Meere mit seinen flachen Küsten, in einem Fahrwasser, welches zu den beschränktesten und gefährlichsten gehört, in einer Bucht, die zu allen Zeiten des Jahres von heftigen Winden heimgesucht, von unwidertestlichen Strömungen durchfurcht wird, vor der Mündung zweier großer, viel befahrener Ströme, der Elbe und Weser, an der Einfahrt zu Deutschlands wichtigsten Hafenplätzen Hamburg und Bremen, ein Wohnplatz unerhödlicher und erfahrener Booten, der Grundriß des 258 Fuß über dem Spiegel des Meeres emporragenden, auf fünf Meilen weit den ganzen Horizont erhellenden großartigen Leuchtturms. Trotz seines winzigen Umfangs, der noch nicht eine zehntel Quadratmeile beträgt, trotz der seltsamen Schwierigkeit des Bodens, der in Ober- und Unterland getheilt ist, welche durch eine Holztreppe von 190 Stufen verbunden sind, trotz des Mangels an Trinkwasser und trotz der Wuth der Wellen, welche immer mehr von den steilen rothen Felswänden abspülen, ist Helgoland vielfältig als die wichtigste Basis kriegerischer Unternehmungen für oder gegen Deutschlands transatlantischen Handel verwertet worden, und mancher deutsche Mann hat laute Klage geführt, daß deutsche Sorglosigkeit das Eiland fremden Händen anheimfallen ließ. An finanzielle Ausbeute konnten Regierungen bei der schlichten Einfachheit der ledigen Romaden der Nordsee wenig denken. Zeitweilig ist eine geringe Getränke- und Haussteuer erhoben worden, auch ergibt die Kurztage nennenswerthe Einnahmen, und die etwa 2000 Bewohner der Insel treiben Handel, Fischerei, Hummerfang, Schifffahrt. Allein die Abgaben würden nicht ausreichen, auch nur die ursprünglichsten Bedürfnisse des Gemeinwehns zu decken, wenn nicht die englische Regierung den Gouverneur bezahlte und die Geistlichen besoldete. Die Helgoländer, welche ihr altes friesisches Land-

recht, das nur aus 14 Artikeln besteht, beibehalten, und niemals ein Gefängniß auf der Insel gekannt haben, bekennen sich zur lutherischen Kirche und wählen ihre Prediger selbst, von denen der jüngere zugleich den Unterricht in der oberen Schulklassen besorgt. Strandrecht und Roulette bilden dunkle Punkte in der Geschichte der Bevölkerung. Im Jahre 1864 gab England, um den inneren Streitigkeiten der Einwohnerschaft ein Ende zu machen, der Insel die freieste Verfassung, verlangte aber Reform der Strandrechtsordnung und Aufhebung des Hazardspieles, während die britische Regierung von der Bevölkerung weber Soldaten noch Steuern forderte, ihr im Gegentheil 36000 Mark Jahreszuschuß gab. Aber die Bevölkerung, weit entfernt, zufrieden zu sein, sandte Petitionen auf Petitionen nach England um Beibehaltung des Strandrechts und der Spieltische, und forderte eine abermalige Aenderung der Verfassung heraus, welche die Gewalt des britischen Gouverneurs verstärkte. Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert und gebessert, und wer heute die Insel besucht, begegnet nur einem friedlich gewerblichen Völkchen.“

* (Das Berliner Bundeschießen) scheint auch zu einer Versammlung der internationalen Tascheniebe zu werden. Aus zahlreichen Großstädten haben sich die Langfinger nach Berlin begeben. Ein biederer Wiener ist bereits von einem Taschendiebe auf dem Festplatze um hundert Mark erleichtert worden. — Die amerikanischen Schützen, welche dem deutschen Bundeschießen bewohnen wollen, haben am Donnerstag Nachmittag ihren Einzug in Berlin gehalten. Eine große Zuschauermenge war am Platze, aber die Haltung des weitaus stärksten Theiles der Menge zeigte, daß man das Ganze als ein großes Nadaufseht betrachte. An Ulkereien, Schreien und Lärmen war kein Mangel, von einer wirklich enthusiastischen Begrüßung hingegen gar keine Rede. Die Schützen wurden im Rathhause offiziell begrüßt.

* (Ein bedeutender Diebstahl) ist im französischen Finanzministerium verübt worden. Es sind dort Hunderte von Zinscoupons der französischen 4½ prozentigen Rente auf bisher noch unermittelte Weise gestohlen worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Diebe ihren Raub in Deutschland und anderen Ländern unterzubringen versuchen werden, und sei darum zur Vorsicht gemacht.

* (Eine Sensations-Affaire) macht in Düsseldorf von sich reden. In der dortigen Wlanenkasernen fand man die Leichen des Sekondeleutenants von Uetro II. vom Wlanen-Regiment Nr. 5 und eines jungen Mädchens in dem von dem Officier bewohnten Zimmer. Der Lieutenant von Uetro hatte sich erschossen, das Mädchen scheint freiwillig mit ihm in den Tod gegangen zu sein.

* (Kleine Notizen.) Feldmarschall Graf Moltke hat seine Kur in dem schlesischen Bade Gudowa beendet und ist im besten Wohlbefinden auf seinem Gute Kreisau eingetroffen. — Friedrich Spielhagen liegt in Berlin am Typhus schwer krank darnieder. Obgleich der Zustand des Kranken besorgniserregend ist, hoffen die Aerzte doch auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit. — Die sogenannte „Frau Windthorst“, die mit ihren Blumensträußen die Wirthschaften in Frankfurt besuchte und ob ihrer frappanten Aehnlichkeit mit der „Kleinen Excellenz“ selbst die Centrumsmitglieder in Erstanen setzte, hat das Heitliche geegnet. Frankfurt ist um ein Original ärmer. — Am 1. ds. Abends wurde Wien von einem heftigen Orkan heimgesucht, welcher an Gebäuden vielen Schaden anrichtete. Man befürchtet, daß dem Luftballon „Nadekzi“, welcher mit drei Offizieren des militärischen Instituts aufgestiegen ist, ein Unglück zugestoßen ist. Bis 1 Uhr Nachts war noch keine Nachricht von demselben eingegangen. — In der Stadt Grove Hill in Alabama wüthete eine große Feuersbrunst. Das Opernhaus, das Telegraphengebäude, mehrere Zeitungsdruckereien, viele Kaufhäuser sind zerstört. Der Schaden ist ein bedeutender.

* (Abenteuer eines Deutschen mit einem Krotobil.) Ein Angestellter einer Bremer Firma in Quittah in Westafrika hatte sich in Geschäften nach Atolo begeben, etwa sieben Stunden von Quittah. Am Abend badete Herr Nisch, so hieß der Angestellte, in der

Lagune. Hierbei wurde er von einem Krotobil angegriffen, kam jedoch in Folge des Geschrieies eines herbeieilenden Schwarzen von dem Ungeheim wieder los, welches ihn bereits arg zugerichtet hatte. Nisch hatte eine tiefe Bauchwunde davongetragen, der linke Oberarm war gänzlich zerfleischt, das rechte Handgelenk gebrochen, der Arm oberhalb des Bruches stark verletzt. Außerdem zeigte der Oberkörper noch etwa dreißig kleinere Wunden. Die herzu-eilenden Neger packten den Verunglückten nackt in eine Hägematte, warfen ihm einige Decken über und schlepten ihn in strömenden Regen nach Quittah, wo er Nachts ankam. Ein schwarzer Arzt leistete ihm die erste Hilfe. Der Verwundete hatte entsetzliche Qualen auszustehen, bis das gerade ankommende Dampfschiff „Adolph Wörmann“ den deutschen Stabsarzt Dr. Wicke aus Klein-Popo herbeigeht hatte.

* (Der photographierende Automat.) Der Automat erobert sich die Welt. Als Verkäufer von Schokoladen und Bonbons dringt er bereits in die entlegensten Erdwinkel, in Dorf- und Flecken, bis auf den Nigi, und wenn die neue Eisenbahn wie zur Jungfrau-Spitze gebaut sein wird, so begegnet sie vielleicht auch dort schon dem Automaten. Der Automat elektrifiziert, zeigt Stereoskopen, verkauft Blumen, Postkarten, Bücher; in Dresden fungiert er als Leihbibliothek, welche gegen Pfandeinlage ein Buch hergibt, gegen Leihgeld es umtauscht und in Frankfurt a. Main wird er demnächst gar als Photograph aufzutreten. Der Automat als Photograph, dieses Wunderding hatte schon die vorjährige Pariser Weltausstellung angekündigt; er war auch da, er wurde beschrieben, gezeichnet und erklärt, aber er funktionierte nicht. Der Apparat dagegen, den ein junger Frankfurter Ingenieur, Joseph Habers, ausgedacht hat, funktioniert dagegen vortrefflich. Außerlich sieht man ein Häuschen, vieredig, etwa vom Umfange eines Silberhauses sauber in Weiß und Gold hergestell. Born, etwa in Gesichtshöhe, befindet sich eine große runde Oeffnung, in deren Tiefe der geheimnißvolle Apparat sein Auge zeigt, das glänzende Objectiv. Darüber befindet sich außen ein Riffblatt, der Zeiger steht auf „Fertig!“, d. h. klar zur Aufnahme. Man tritt auf den vorgeschriebenen Platz, bewaffnet mit einem Fingerring, wirft dieses dem Automaten rechts in den Spalt — aber bitte, recht freundlich! denn schon erkönt die Glocke: Die Aufnahme ist beendet. Nun tritt der Zeiger seine Wanderung an, er weist auf Entwickeln, Fezieren, Färben, dazwischen jebeimal Waschen, und binnen drei Minuten wirft der Automat das fertige Bild heraus. Man faßt es vorsichtig an den Rändern, läßt es im Schattigen ein paar Minuten trocknen, und hat dann ein haltbares Porträt, zu dem der Automat, wenn ihm ein zweites Geldstück links geopfert wird, auch einen Aufstellrahmen liefert. Das Bild befindet sich auf einer Ferrotyp-Trockenplatte, ist auf Glas hergestell (7×9 Centimeter) und macht den Eindruck der alten Daguerreotypen. Aber nicht wie die Fahrmartbilder der „amerikanischen Schnellphotographen“, vielmehr wie die Zeichnung so vortrefflich scharf und weich, wie eben ein gutes Voigtländer-Objectiv sie liefert. In welcher Weise der geheimnißvolle Apparat dies Alles fertig bringt, das zu beschreiben müssen wir unterlassen, weil ohne Zeichnungen eine Erklärung für den Laien schwer möglich ist. Es sei nur kurz gesagt, daß das eingeworfene Geldstück eine Hemmung auslöst, und dadurch den Motor in Gang setzt, der nunmehr den Apparat genau wie einen Photographen arbeiten macht. Er öffnet den Momentverschluß des Objectivs, bringt die Platte in den Entwickler, wäscht sie dann ab, taucht sie ins Fixirbad, dann ins Färben, jebeimal sie wäshend, und liefert sie an die Außenseite ab, während bereits wieder eine neue Trockenplatte sich aufstellt. Jetzt im Sommer geschieht die Aufnahme so rasch, daß sie beendet ist, kaum daß das Geld hineingeworfen wurde, im Bruchtheil einer Sekunde. Für schlecht erhellte Räume kann der Momentverschluß entsprechend reguliert werden.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).